

# Wo Farben schweben

Die abstrakt farbigen Werke von Sabine Funke bringen ein Frühlingsleuchten in den Kapellengang des Uni-Klinikums. Kunstbeauftragte Susanne Ließegang hat die in Karlsruhe lebende Malerin wieder einmal nach Gießen geholt. Zuletzt war die Künstlerin 1996 im Alten Schloss zu Gast.

Von Dagmar Klein

Frühlingshafte Helle lässt den Kapellengang im Uni-Klinikum erstrahlen. Die Gemälde von Sabine Funke bringen ein farbiges Leuchten in den Funktionsbereich an der Cafeteria, mit dem alles Bisherige in den Schatten gestellt wird. Kunstbeauftragte Dr. Susanne Ließegang ist immer bestrebt, unterschiedliche Positionen der zeitgenössischen Malerei zu finden, die zu den besonderen Räumen im Klinikum passen. Nach der gestisch intensiven Landschaftsmalerei von Marianne Hopf (Freiburg) ist es nun die abstrakte Farbmalerie von Sabine Funke (Karlsruhe).

In Funkes Bildern ist keinerlei Malgestus mehr zu erkennen, den langwierigen Entstehungsprozess scheinen diese zu negieren. »Manche Leute denken, die Farbe sei aufgesprüht«, erzählt die Malerin bei der Vorbesichtigung, »aber es ist nur lang eingeübtes Handwerk, schnelle Malstriche mit breitem Pinsel und wässrig dünner Acrylfarbe.« Sie malt ausschließlich Rechtecke, gerade Linien und rechte Winkel, die sich akkurat voneinander abgrenzen. Mal sind die Rechtecke ganz symmetrisch angeordnet, mal asymmetrisch verteilt und partiell übergreifend, wodurch die Transparenz der Farbe noch betont wird.

Die Farbigkeit überrascht in ungewohnten Kombinationen, insgesamt dominieren Orange-Gelb und intensive Grüntöne. Ein Querformat hat unten eine differenzierte Grauzone, die das himmelwärts strebende Neongrün auf dem Boden zu halten scheint. Wenn Rot-Rosa in Funkes Palette kommt, wird es vollends spannend. Gleich am Beginn des Kapellengangs hängt ein Eyecatcher von Pink und Türkis und im Warteraum



Frühlingshafte Farben zieren im nächsten halben Jahr den ansonsten in kühlem Weiß gestrichenen Kapellengang des Uni-Klinikums. (Fotos: dkl)



Sabine Funke

am Ende des Gangs braucht ein kleines Bild, das mit Pink kombinierte Rottöne aufweist, enorm viel Platz um sich herum. »Das ist die indische Farbkombination«, lacht sie, »das ist nicht einfach, es muss wohl ausgewogen sein, damit es funktioniert.«

Überhaupt sieht alles einfacher aus als es ist. Sie male sehr lange an einem Bild, erklärt Funke. Es sind oft unzählige Farblasuren übereinander, bevor das Ganze die richtige Balance hat. Und obwohl sie das schon gut 25 Jahre macht, wird es ihr nicht langweilig. »Es ist unglaublich spannend, wenn wieder eine neue Farbe entsteht und eine neue Farbkombination dabei herauskommt.« Für Betrachtende

ist es in Farbe materialisiertes Licht, das ebenso matt schimmernd wie grell leuchtend sein kann. Und da sie die Kanten des hölzernen Malgrunds ebenfalls farbig fasst, entfallen Rahmen, was den zusätzlichen Effekt bringt, dass die Bilder vor der Wand zu schweben scheinen.

Sabine Funke wurde 1955 in Bochum geboren, hat erst an der Ruhr-Uni Kunstgeschichte, Orientalistik und Archäologie studiert, dann freie Grafik an der Folkwang-Schule in Essen und Anfang der Achtziger noch Malerei und Kunsttheorie am Frankfurter Städel. Ihren Abschluss machte sie dort als Meisterschülerin von Rainer Jochims. Sie erhielt diverse Stipendien und Preise, ihre Ausstellungen sind zahlreich.

Auch in Gießen war Sabine Funke schon zu Gast, zum ersten Mal am Institut für Kunstgeschichte, wo Dr. Bernd Growe Anfang der Achtzigerjahre die Reihe »Atelier im Seminar« ins Leben gerufen hatte. 1985/87 bereicherte Funke den Kunstweg am Philosophikum um ein temporäres Werk. Und vor fast 21 Jahren, im Mai 1996, lud Museumsdirektor Dr. Friedhelm Häring sie für eine Ausstellung im Alten Schloss ein. Davon hat ein Werk den Weg in die Dauerausstellung im Alten Schloss gefunden (Obergeschoss).

## Am 31. Januar Vernissage

Die Kapellengang-Ausstellung hängt wie immer ein halbes Jahr und wird begleitet von Kunstgesprächen, die Susanne Ließegang am 14. März und 16. Mai jeweils um 19 Uhr anbietet. Die Eröffnung ist kommenden Dienstag, 31. Januar, um 19 Uhr.